

architektur. aktuell

the art of building



Splendid Isolation #13

Individuelles Wohnen Caramel,
HERTL.ARCHITEKTEN, JRKVC, juri troy

New Projects by Walter Angonese
mit Schiefer Tschöll, firm

3.
2019
deutsch/
englisch



Österreich: Die 0,80, Schwarz-SP 2,55, | Österreichische Post AG | MZ/152040566 M
Architektur Aktuell GmbH | Localplatz 12 | 1100 Wien | www.architektur.aktuell.at

Caramel architekten

Haus Marie, Baden bei Wien

Magische Kiste Gemeinsam mit ihrer planenden Baufrau setzten Caramel architekten in Baden bei Wien einen kassen Zubau mit Pool an das Eck eines großen Gartens hinter ein altes Weinhauerhaus. Perfekt rahmt die Box aus Stahlbeton mit ihrer Brückenkonstruktion, der offenen Glasfassade, dem auskragenden Tisch in der Wohnküche, der hochklappbaren Treppe, vielen Nischen und Spiegeln den Garten und das Leben.

Photos: Maria Vais, rois&zuoenrauch | Text: Isabella Marboe



Foto: Franz Pflüger

Caramel architekten zt gmbh

Ulrich Aspetsberger

Geboren/born 1967 Studium/education TU Wien/AT
(Diplom/graduated in 1995)

Martin Haller

Geboren/born 1966 Studium/education Universität
Innsbruck/AT (Diplom/graduated in 1992)

Günter Katherl

Geboren/born 1965 Studium/education TU Wien/AT
(Diplom/graduated in 1992)

Büro/office

Seit/since 2001 in Wien/AT

Werke (Auswahl)/projects (selected)

Haus Marie/single family house, Baden/AT 2018
Tagasklinisches Zentrum/day-care centre, Weis/AT
2018
Orte für Menschen, Adaption einer Flüchtlingsunter-
kunft/adaption of a refugee accommodation, Wien/AT
2018
mill24, Dachausbau/roof top extension, Wien/AT 2016
Haus e/single family house, Linz/AT 2014
Haus uj_5/single family house, Wien/AT 2014
Science Park 2+3, Universitätsgebäude/university
buildings, Linz/AT 2012, 2011
Haus Siegfried, Timelkam/AT 2012
Wohnen am Krautgarten/social housing, Wien/AT
2011
Haus P/single family house, Klosterneuburg/AT 2008
Erweiterung/extension Bundesschulzentrum/school
centre, Krems/AT 2007
Betriebswerkstätte/workshop, Ansfelden/AT 2006
Hauptwerkstätte/main workshop MA 48, Wien/AT
2004
Reklamebüro/advertising agency, Linz/AT 2001 (mit/
with Fritz Stiper)

Preise (Auswahl)/awards (selected)

Baumit Life Challenge 2018
best architects 2018, 2016, 2014
Das beste Haus 2015
Landeskulturpreis Oberösterreich 2001

www.caramel.at

Bauen und Bewegung Die Bauherren haben ein sehr spezielles Steckepferd: Sie lieben es, mit viel Herzblut, handwerklichem Geschick und unorthodoxen Ideen gemeinsam alte Häuser herzurichten und in schicke Domizile zu verwandeln. Beide sind in Baden bei Wien ins Gymnasium gegangen, sehr sportlich und haben drei Töchter. Ida, Nora und Lene sind sieben, neun und elf Jahre alt – und voller Bewegungsdrang. Ein großer Garten mit vielen Klettermöglichkeiten war also ein Muss, außerdem pflegt das Paar intensiven Kontakt zur Familie der Schwester der Baufrau. Als sie in Baden bei Wien in Zentrumsnähe auf ein desolates Weinhauerhaus mit Garten stießen, das früher als temporäre Schenke („Heuriger“) diente, überlegten sie nicht lang: Hier würden die Kinder ungestört toben können.

Sie beschlossen, den Bestand zu sanieren und um einen Zubau zu erweitern. In einem sollten sie, im anderen die Familie der Schwester wohnen. Bis es so weit war, teilten sie sich ebenso provisorisch wie beherzt den abgewohnten Bestand und lebten zu zehnt mit Hund auf 80 m². „Jede Familie hatte einen Schlafraum für sich, gemeinsam teilten wir uns eine Wohnküche“, so die Baufrau. „Es war eine sehr nette Atmosphäre.“

Feuer und Flamme Sie begann voll Begeisterung zu planen und ein Modell samt Grundstück und Bestand im Maßstab 1:50 zu bauen. „Meine Mutter war Architektin, Architektur war in meiner Jugend omnipräsent. Ich bin damit aufgewachsen“, erklärt sie. Allerdings: „Ich neige durchaus zu

„Das Grundthema dieses Hauses war, gemeinsam eine aneignbare Lebenswelt zu schaffen“, Günter Katherl von Caramel. „The basic theme of the house was to create an environment for living that could be appropriated“, Günter Katherl from Caramel. Photo: Roland Huber/raubi



einer Portion Größenwahn.“ An einem gewissen Punkt stand sie an. Sie beschloss, einen Architekten zu kontaktieren und wandte sich nach umfangreicher Recherche unter anderem an das Wiener Büro Caramel. Dort tauchte sie mit Plänen und Modell auf. „Sie meinten, das sei gar nicht so schlecht, aber sie würden es noch besser machen.“ So begann ein langer, fruchtbarer Arbeitsprozess, in dessen Verlauf sie eine Lehre als Bauzeichnerin bei Caramel begann, nachts nach der Arbeit im Büro an den Elektroplänen ihres Hauses weitertiftelte oder noch einmal anfing, die Einrichtung ihrer Küche zu optimieren. Nichts schien perfekt genug, ständig sprudelten neue Ideen, auf die Günter Katherl und Kolja Janziszewski von Caramel dann Feedback gaben. Gemeinsam wurde weiterentwickelt. „Die Ausgangssituation war lustig. Da ruft jemand an mit einem Plan und meint, ich solle sagen, ob das baubar ist“, erinnert sich Günter Katherl. „Der Entwurf war total laienhaft, aber im Prinzip haben wir es so umgesetzt. Der Prozess war eher ein Coaching. Das Grundthema dieses Hauses war, gemeinsam eine aneignbare Lebenswelt zu schaffen. Wesentlich war dabei, den Garten so wenig wie möglich zu berühren und so viel wie möglich in das Haus einzubeziehen.“

Leben am Garten Das unregelmäßig geformte Grundstück liegt in einer stillen Straße, die von alten, schmalen Streckhöfen auf langen Parzellen geprägt ist. Die Straße verläuft im Süden, wo die alten Weinbauer-Häuser etwa über die halbe

Grundstücksbreite dem schrägen Straßenverlauf folgen und im Osten L-förmig mit einem Quertrakt etwa in der Mitte der Parzelle in den Garten ragen. Der neue Zubau ist von außen nicht zu sehen: Er steht in zweiter Reihe hinter dem Bestand und schmiegt sich sehr platzsparend an die Grundgrenzen im Osten und Norden. „Wir wollten so hell und offen wie möglich leben“, so das Bauherrenpaar. Wie eine Klammer schmiegen sich der Zubau im Osten und die Terrasse mit Pool und der schmalen Sauna und Nebenraumbox im Norden an die Grundgrenze. Eine filigrane Stahltreppe, die sich auch hochklappen lässt, führt hinauf auf den umlaufenden Terrassengarten mit Kunstrasenbelag. Die Mauer dahinter wurde mit dickem, grünen Strukturputz verputzt, in den manuell mit bearbeiteten Zahnpachteln breite Furchen gezogen wurden. „Bei Einfamilienhäusern ist für uns Nachverdichtung immer ein Thema. Außerdem sind sie ein großes Experimentierfeld für Details und eine Möglichkeit, Dinge auszureizen“, so Katherl. Das Materialexperiment mit dem Putz wurde inzwischen mit einem Preis ausgezeichnet und harmoniert perfekt mit dem Garten.

Total offen Man betritt das Haus durch den Altbau: ein langer, schmaler Gang führt durch den Bestand hindurch zum Eingang, den ein Oberlicht, das von Spiegeln umgeben ist, mit natürlichem Licht erhellt. Von hier aus schmiegt sich die Wohnebene als etwa sieben Meter breiter, 2,95 Meter hoher Einraum an die Feuermauer und rollt sich mit einer raumho-

1 Der neue Zubau ist von außen nicht zu sehen: Er schmiegt sich sehr platzsparend an die Grundgrenzen im Osten und im Norden. The new building cannot be seen from the road: it saves space by nestling up against the site boundary in the east and the north. Photo: Marie Veis

hen Glasschiebewand rund 13 Meter entlang der Längsseite zu Garten und Pool auf. „Innen und außen verschmelzen total“, so Katherl. „Wir hatten ursprünglich zwei kleine Stahlstützen, aber die Bauherren wollten es unbedingt transparent. So wurde es eine Artline-Fassade aus rahmenlosem Glas, die man wegschieben kann.“ Statisch war dieser Wunsch nach radikaler Transparenz sehr aufwändig: Es bedurfte einer Hängekonstruktion, die erst kraftschlüssig verbunden werden konnte, nachdem die oberste Decke fertig war. Bis dahin musste das Haus unterstellt werden. Im Prinzip tragen die Stahlbetonbrüstung über der riesigen Fensteröffnung, die rahmenlosen Feuerwände und die H-förmige Wandkonstruktion zwischen Bad und Klo: auch diese sind hier transparent verglast. Die Ingenieure vom werkraum wien berechneten die Statik.

Autonom und verspiegelt Auch die energetische Autonomie war den Bauherren wichtig. Das Haus sollte gut gedämmt sein, außerdem hat die Familie einen Kachelofen, eine Grundwasserwärmepumpe und einen Sparherd, der sich mit Holz heizen lässt. Der lässig weit auskragende Küchentisch aus Sichtbeton ist auf eine Last von 500 kg/m² bemessen, weil sich

2 Eine filigrane Stahltreppe, die sich auch hochklappen lässt, führt hinauf auf den umlaufenden Terrassengarten mit Kunstrasenbelag. A delicate steel staircase, which can be folded upwards, leads to a surrounding garden terrace covered with artificial turf. Photo: rois&stabenrauch

die Kinder auch gern im Türkensitz auf die Tischplatte setzen. So offen und hell das Haus mit seinem Pandomoboden, der Sichtbetondecke mit den eingeschraubten Glühbirnen und den dezent verbauten weißen Schrankmöbeln ist, als so lauschig entpuppt sich die Nische hinter der Treppe ins Obergeschoss: Hier kann man von Bücherwänden und Spiegeln umgeben hinter Vorhängen in seiner eigenen literarischen Traumwelt verschwinden. Auch oben im Schlafzimmer der Eltern mehrer Spiegel an den tragenden Wandscheiben die Helligkeit und illusionistische Wahrnehmung des Raumes. Von der Terrasse gelangt man direkt zum Freiraum über dem Pool. Auch die Treppe zum Dachgarten ist eine filigrane Stahlkonstruktion zum Hochklappen und bis dato für die Kinder tabu. Der Zubau mit Keller, avancierter Statik, ausgeklügeltem Interiordesign, dem innovativem Strukturputz, Klapptreppen, kunstrasenbelegten Dachgärten und üppig wuchernden Pflanzen wird fröhlich exzessiv genutzt, auch das Schwimmbad, die Terrasse im Garten an Sauna und Stauraum hinter Schiebewänden sind längst im Betrieb. Die Familie ist sehr glücklich mit ihrem maßgefertigten, teils selbstgestrickten, extravaganten, verspielten und sehr individuellem Haus. Die Sanierung des Bestands kann noch warten.

House Marie, Baden near Vienna

Magic box Together with their client who herself was involved in the design, in Baden bei Wien Caramel architekten placed a jaunty addition with a pool at the corner of large garden, behind an old winegrower's house: with its bridge construction, opening glass facade, cantilevered table in the living room/kitchen, folding staircase, plenty of niches and mirrors the reinforced concrete box provides a frame for the garden and for life.

Building and movement The clients have a very special hobby; together they love to convert old buildings into smart homes, investing lots of effort, skilled craftsmanship and unorthodox ideas. They both attended school in Baden bei Wien, are very keen on sport and have three daughters. Ida, Nora and Lene are seven, nine and eleven years old – and full of a natural urge for activity. A large garden with plenty of opportunities for climbing was therefore a must, in addition the couple regularly meet up with the sister of the woman client and her family. When they came across a desolate winegrower's house with garden close to the centre of Baden bei Wien, which had once served as temporary wine tavern, they wasted no time: here the children could romp as they wished. They decided to renovate the existing building and to add an extension, they were to live in one part, the sister's family in the other. Until the work was completed they provisionally shared the run-down existing building, which meant ten people and a dog living in a floor area of 80 m². "Each family had its own sleeping area, we shared the living room/kitchen", says the woman client. "The atmosphere was extremely pleasant."

Great enthusiasm Fired with energy she began to plan and to build a model of the site and existing building at a scale of 1:50: "My mother was an architect, architecture was ubiquitous in my youth, I grew up with it" she explains. However: "I do have a tendency towards megalomania." At a certain point she could go no further. She decided to contact an architect and after conducting extensive research turned to the Viennese office Caramel, among others. She turned up there with her plans and model. "They said that it wasn't too bad but that they could do better." And so, a long, fruitful work process began, in the course of which she started train-

Der lässig auskragende Küchentisch aus Sichtbeton ist auf eine Last von 500 kg/m² bemessen, weil sich die Kinder auch gern im Türken-sitz auf die Tischplatte setzen. The daringly cantilevered kitchen table of reinforced concrete is calculated to take a load of 500 kg/m², as the children like to sit cross legged on the table top. Photo: Marie Veit





1
„Wir wollten möglichst hell und offen leben“, so die Bauherren. Statisch war der Wunsch nach Transparenz sehr aufwändig. „We wanted to live in as bright and open as possible“, say the clients. In terms of structural design transparency was a complex undertaking. Photo: tois&stubenrauch

ing as a draughtsman with Caramel; at night, after having worked in the office, she detailed the electrical plans for her house or started again to optimize the kitchen layout. Nothing seemed perfect enough, new ideas emerged all the time. Günter Katherl and Kolja Janiszewski from Caramel then provided feedback about them. Together the project was developed further. „The initial situation was amusing. Somebody called up, said they had a plan and wanted my opinion about whether it could be built“, Günter Katherl recalls. „The design was very amateurish, but we implemented it in principle. The process was more like coaching. The basic theme of the house was to create an environment for living that could be appropriated. It was important to touch the garden as little as possible and to integrate it in the house as much as possible.“

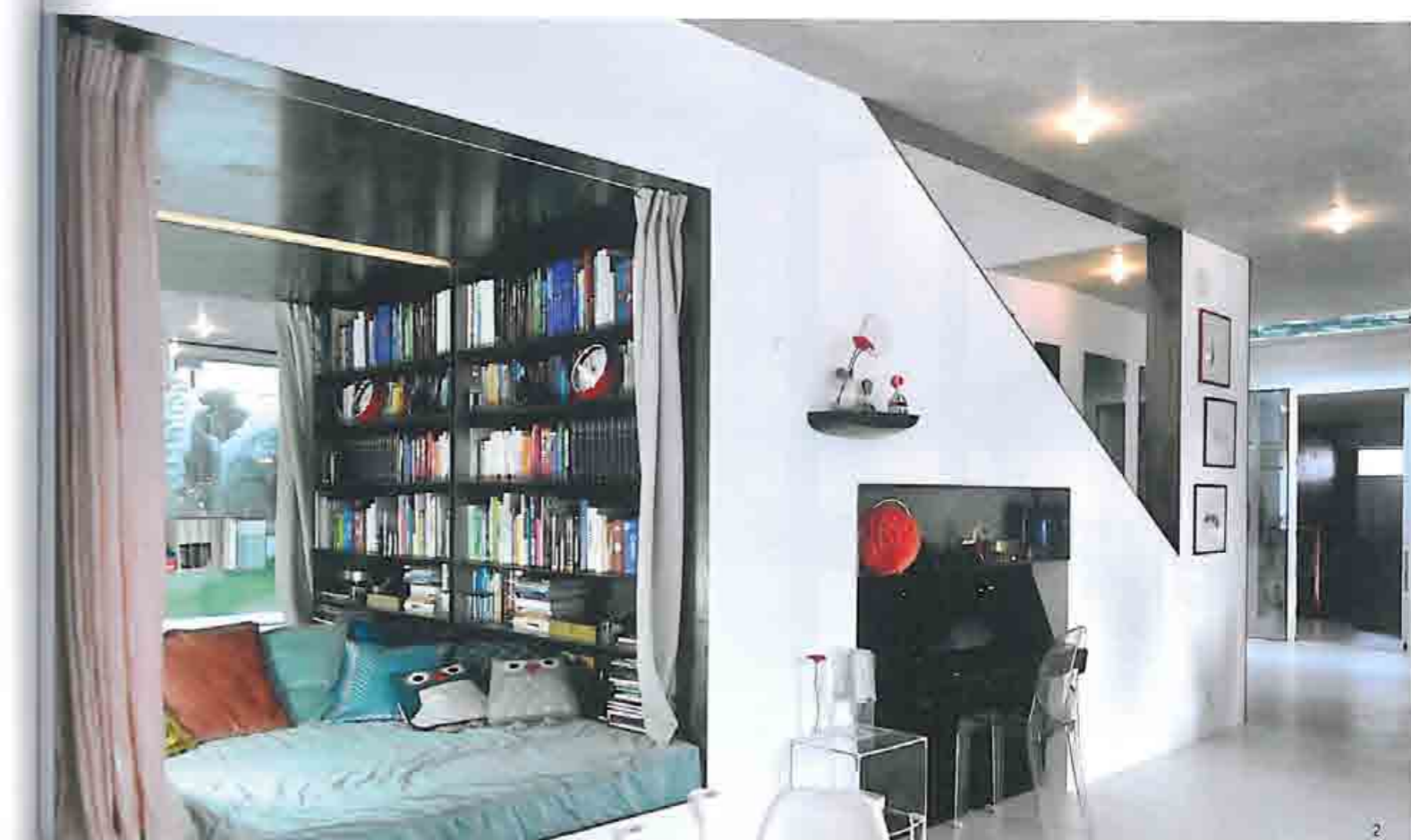
Life in the garden The irregularly shaped site lies on a quiet road characterised by old, narrow farmhouses (a type known as a „Streckhof“) on long plots. The road lies to the south, where the old wine-growers' houses follow the angled line of the road for about half the width of the site, to the east

2
So offen und hell das Haus sonst auch ist, als so lauschig entpuppt sich die Nische hinter der Treppe ins Obergeschoss. The house is very open and bright, the niche behind the stairs to the upper level is in contrast snug and cosy. Photo: Marie Vols

they become L-shaped with, at the middle of the plot, a transverse wing roughly that projects into the garden. The new building cannot be seen from the road: it stands in the second row, so to speak, behind the existing building and saves space by nestling up against the site boundary in the east and the north. „We wanted to live in as bright and open an environment as possible“, say the clients. Like a clasp the new building in the east and the terrace with the pool and a narrow box containing sauna and ancillary spaces in the north run along the site boundary. A delicate steel staircase, which can be folded upwards, leads to a surrounding garden terrace covered with artificial turf. The wall behind this terrace was given a thick structured coat of green render, in which wide grooves were made manually using modified notched trowels. „With single-family houses increasing the existing density is always a theme for us. In addition, they represent an important area of experiment for details and offer an opportunity to thrash things out“, says Katherl. The experiment with the render, which in the meantime has received an award, harmonises perfectly with the garden.

Totally open You enter the house through the old building: a long, narrow corridor leads through the existing building to the entrance, which receives daylight through a roof-light that is surrounded by mirrors. From here the living room extends as a seven-metre-wide, 2.95 metres-high single space along the firewall on one side, with a full-height sliding glass wall about 13 metres long on the side facing the garden and the pool. „Inside and outside blend together completely“, says Katherl. „Originally we had two small steel columns, but the clients were determined to have it transparent. And so it became an art-line facade of frameless glass that one can slide away.“ In terms of structural design meeting this wish for radical transparency was a complex undertaking: a suspended construction was required which could only be structurally connected after the uppermost ceiling slab had been completed. In principle the reinforced concrete parapet above the huge window opening, the framing firewalls and the H-shaped shaped wall between bathroom and WC – which are also transparently glazed – are load-bearing. The engineers from werkraum wien made the structural calculations.

Autonomous and mirrored Autonomy in terms of energy was also important to the clients. The house was to be well insulated, in addition to which the family had a tiled stove, a ground water heat pump and an Aga-type oven that can be fuelled with wood. The daringly cantilevered kitchen table of reinforced concrete is calculated to take a load of 500/kg/m², as the children like to sit cross legged on the table top. With its Pandomo floor, exposed concrete ceiling into which the light bulbs are screwed and restrained, white built-in storage units it is open and bright, the niche behind the stairs to the upper level is in contrast snug and cosy: here, surrounded by walls of books and mirrors, behind curtains you can vanish

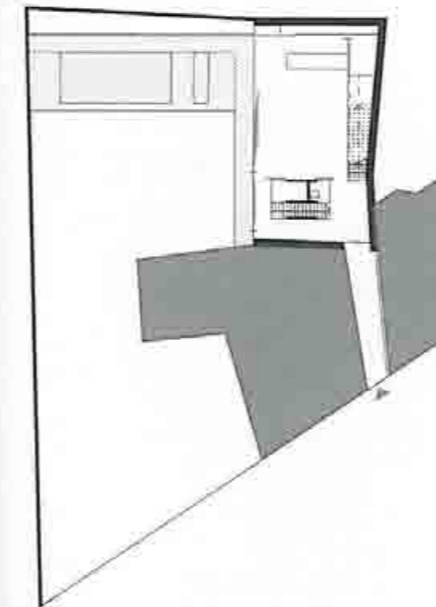


into your own literary dream world. And in the parents' bedroom upstairs mirrors on the load-bearing walls increase the brightness and heighten the illusionistic perception of space. From the terrace you can reach the outdoor space above the pool directly. The stairs leading up to the roof garden is a delicate steel construction that can be folded up and is at the moment taboo for the children.

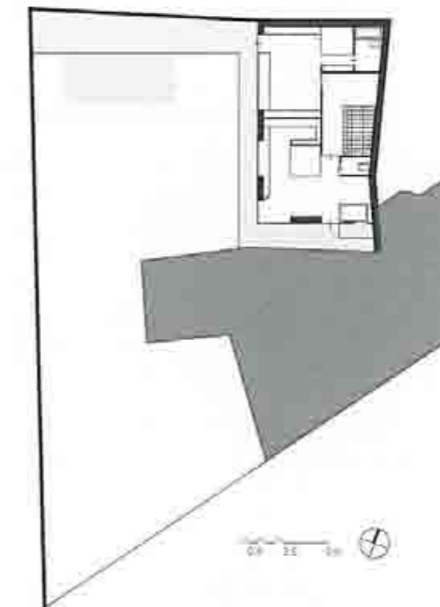
The addition with basement, sophisticated structural design and carefully considered interior design; innovative structured render, roof garden with artificial turf and rampantly flourishing plants is used cheerfully and excessively; the swimming pool and the garden terrace in front of the sauna and storage area that is concealed behind sliding walls have already been in use for quite some time. The family is extremely happy with its tailor-made, partly self-designed, extravagant, playful and highly individual house. For the moment there is no hurry about renovating the old building.

1 Auch die Treppe zum Dachgarten ist eine filigrane Stahlkonstruktion zum Hochklappen und bis dato für die Kinder tabu. The stairs leading up to the roof garden is a delicate steel construction that can be folded up and is at the moment taboo for the children. Photo: Marie Ves.

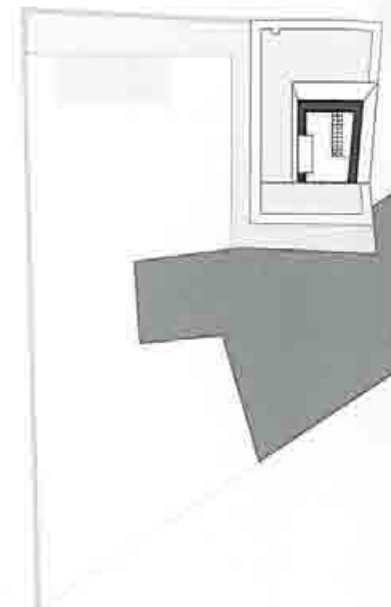
2 Auch oben im Elternschlafzimmer mehrer Spiegel an den tragenden Wandscheiben die Helligkeit und illusionistische Wahrnehmung des Raumes. And in the parents' bedroom upstairs mirrors on the load-bearing walls increase the brightness and heighten the illusionistic perception of space. Photo: rois&stubenrauch.



Grundriss EG Ground floor plan



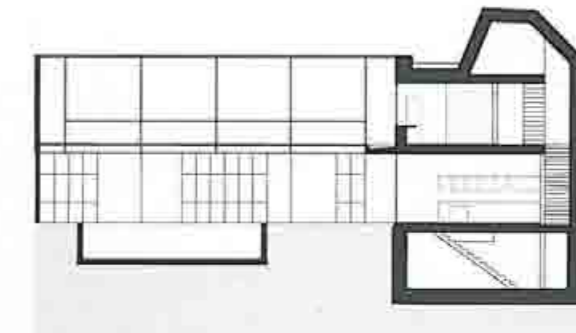
Grundriss OG Level 01



Grundriss DG Level 02



Längsschnitt Longitudinal section



Querschnitt Cross section

Haus Marie 2500 Baden

Grundstücksfläche
Site area: 751 m²

Nutzfläche
Floor area: 211,15 m²

Bebaute Fläche
Built-up area: 178,66 m²

Umbauter Raum
Cubage: 1,170 m³

Planungsbeginn Start
of planning: 11/2015

Fertigstellung
Completion: 6/2018

Bauherr Client: Privat

Generalunternehmer
Building contractor:
Caramel architekten

Planung Planning:
Caramel architekten

Projektleitung
Project management:
Caramel architekten

Statik
Structural consultant:
Werkraum Wien ZT GmbH /
Simon-Fischer ZT-GmbH

Bauphysik
Building physics:
TB Käferhaus GmbH

Fassaden Facades:
Sperhansl Bau GmbH

Dach Roof:
Walter Dettmann GmbH

Mauerwerk Masonry:
Sperhansl Bau GmbH

Fenster Windows:
Rigo Glas GmbH

Türen Doors: Jusko

Schlosser Locksmith:
Transformer

Schwimmbecken Swimming
pool: Pooldoktor

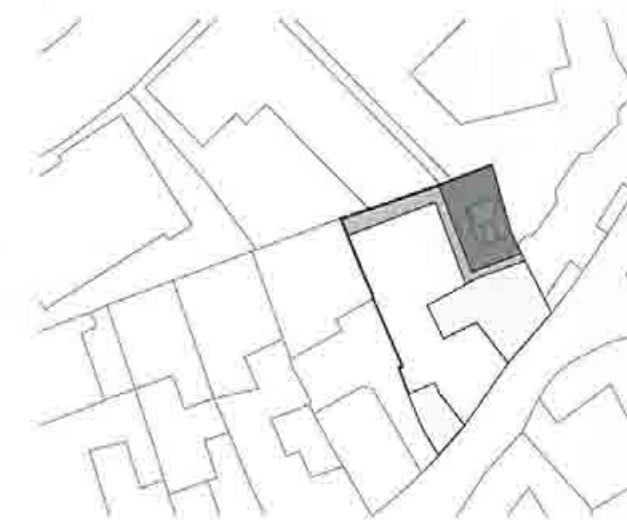
Außenvorhang
Outside curtain:
Gerriets Austria CEE GmbH

Elektroinstallation
Electrical installation:
Elektro Beyhl GmbH

Heizung / Lüftung / Klima,
Sanitär Heating / ventila-
tion / air conditioning
planning, sanitation:
Stindi installations GmbH

Edelstahlkamin Stainless
steel chimney: Moldrich

Möbel Furnishings:
MDMM



Lageplan Site plan

